

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 27 (2014)

Heft: 6-7

Artikel: Brot und Spiele

Autor: Glanzmann, Lilia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Petra Kämpfen (35),
Textildesignerin, Luzern

«Ich wette auf Frankreichs Ribéry, der als einer der besten Fussballer des Kontinents schlau, trickreich und mit viel Herz spielt. Der Linksaussen-Flügel ist ein hitziger Filou und beeindruckt mich mit seinen überragenden Finten und Dribblings, die den entscheidenden Unterschied in einem Spiel ausmachen können. Die Schweiz schafft es bis in die Achtelfinals. Die junge Mannschaft bringt aus der Qualifikation viel Selbstvertrauen mit – und die Gruppengegner sind zu schlagen.

Weltmeister 2014 wird Brasilien, in deren Reihen sich nicht nur der Jungstar Neymar, sondern auch Spieler befinden, die sowohl in Europa als auch in Südamerika immer wieder für Euphorie sorgen. Die Euphorie im eigenen Land wird die ‹Seleção› bis in den Final tragen.»

Brot und Spiele

Zur Fussball-WM in Brasilien präsentiert Hochparterre ein Toto für Designerinnen und Architekten. Einige von ihnen verraten ihre Lieblingsspieler und den Weltmeister 2014.

Text:
Lilia Glanzmann
Fotos:
Randy Tischler

Der Ball rollt. Die Schweiz hat Ecuador vom Platz gefegt (hoffentlich!) und als nächstes wartet am Samstag, 20. Juni in der Arena Fonte Nova des deutschen Architekturbüros Schulitz + Partner in Salvador – einmal mehr – Frankreich. Auf den folgenden sechs Seiten lesen Sie, warum gerade Frank Ribéry mit seinen Finten und Dribblings den Unterschied in diesem Spiel ausmachen könnte: Architektinnen und Designer verraten uns hier ihre Lieblingsspieler, wie weit es die Schweiz im Turnier schafft und wer dieses Jahr Weltmeister wird. Man traut der ‹Seleção› im eigenen Land einiges zu oder setzt auf den vermeintlich sicheren Wert Spanien. Der FC Blutgretchen wiederum, eine Architektinnen-Mannschaft, die in der Zürcher Alternativliga spielt, wettet auf Belgien als grosse Überraschung – sie nennen Brasiliens Jungstar Neymar übrigens konsequent Niemeyer. Und schliesslich darf auch der typische Italiener nicht fehlen: Der Basler Modedesigner Sandro Marzo fordert einen fünften Stern für seine Squadra, um endlich mit Rekordhalter Brasilien gleichzuziehen.

Eingefleischte Fussballfans unter Gestaltern zu finden, ist gar nicht so einfach – und wenn, dann sind sie oftmals kameráscheu. Andere wiederum waren begeistert und haben mit Lust und Ironie mitgemacht. Die Bilder zei-

gen sie inszeniert mit Fussball-Devotionalien in ihren Ateliers – mit einem Lukas-Podolski-Sammelglas, gestrickten Fanschals von Pirlo und Ribéry und Xavi-Figürchen. Beim Sammeln der Requisiten stiessen wir auf Objekte, die reissend Absatz finden – auch ohne Zutun eines Designers – wie die Plastik-Vuvuzelas vor vier Jahren in Südafrika. Was für Fanartikel gilt, scheint in der Fussball-Architektur allerdings nicht anders. Oder mit Jacques Herzogs Worten: «Die Faktoren, die ein tolles Stadion ausmachen, haben letztlich wenig mit Design zu tun.»

Wer gewinnt?

Auf Hochparterre.ch haben wir für Sie ein WM-Tippspiel vorbereitet – einsteigen ist auch jetzt noch möglich. Zu gewinnen gibt es, nebst Ruhm und Ehre, Hochparterre-Abos sowie einen Gutschein von Hochparterre Bücher. Am Architekten-Fussballturnier in Zürich streiten sich die Spieler jeweils mit Herzblut um den Wanderpokal, die Fotografie ‹Fussballstadion Maracanã› von Tobias Madörin. Nun sind wir gespannt, wer am Sonntag, 13. Juli das echte Estadio do Maracanã in Rio de Janeiro als Weltmeister verlässt und – vor allem – wer dann die Rangliste unseres Tippspiels anführt. ●

Jetzt mittippen und gewinnen!

www.hochparterre.ch





links, im Uhrzeigersinn
FC Blutgretchen, Architektinnen-Fussballteam, Zürich:
Simone Cartier (32), Elena Castellote Franco (28), Corina Trunz (29), Isabel Gracia (29), Trainer Michele Broglia (30), Sabine Herzog (31), Blanca Huss (28)

«Wir wählen Eden Hazard aus Belgien als Spieler der Stunde, weil er ein begnadeter Techniker ist und noch viele Jahre Zeit hat, uns damit zu erfreuen. Der kleine und wirblige Spielgestalter zelebriert Fussball auf höchstem Niveau. Wir wären gerne so leicht- und beidfüssig wie er – allerdings müsste er von uns lernen, mehr Respekt vor dem Trainer zu haben.

Dem Schweizer Kader fehlen die alten Hasen. Bis in die Achtelfinals sollten sie es aber schaffen.

Belgien wird Weltmeister. Der Fussballzweig bietet eine Reihe hervorragend ausgebildeter und starverdächtiger Spieler. Sie werden unbelastet aufspielen können, und mit dem Mut der Jugend sind die Roten Teufel für jede Überraschung gut – ihre souveräne Qualifikation war erst der Anfang.»

rechts

Sandro Marzo (28), Modedesigner, Basel

«Ich wähle Andrea Pirlo als meinen Spieler der Stunde, weil er als *der* italienische Fussballarchitekt für unsere geliebte Squadra Azzurra den Pokal holen wird. Pirlo ist ein Meister der alten Schule und dirigiert als klassischer Spielmacher aus dem Zentrum heraus. Ernst und mit stoischer Ruhe zerlegt er mit scharf-weichen Pässen die Reihen des Gegners. Die Schweiz schafft es bis in die Halbfinals, wo sie an einer übermächtigen italienischen Mannschaft scheitert. Weltmeister 2014 wird dementsprechend Italien mit dem unvergleichlichen Pirlo als Kapitän – so holen wir den fünften Stern und ziehen endlich mit Rekordhalter Brasilien gleich.»





links

Thai Hua (39),

Industrialdesigner, Zürich

«Ich setze auf Xavi, der als Spielmacher der verlängerte Arm des spanischen Systems ist und mit seiner Spielintelligenz anderen spektakulären Strafraumszenen ermöglicht – so wie er es in Barcelona erfolgreich vormacht.

Die Schweiz schafft es bis in die Achtelfinals, weil die Franzosen in der Gruppenphase zu stark sind und Argentinien als Erster der Gruppe F eine unlösbare Aufgabe darstellt.

Weltmeister wird Spanien, weil die «Furia Roja» erneut andere grosse Nationen wie Brasilien, Argentinien und Deutschland übertrumpfen wird. Ich lasse mich aber überraschen und feiere am Ende auch gerne eine andere Mannschaft mit roten Leibchen.»

rechts

**Axel Humpert (35), Tim Seidel (35),
Benedikt Boucsein (34),**

BH&F Architekten, Zürich

«Lukas Podolski ist unser Spieler für die Ewigkeit. Wie kein anderer verbindet der Deutsche fussballerische Klasse mit kompromissloser Bodenständigkeit.

In einer Zeit, in der eitle Gockel, geldgierige Söldner und Interviewstreiber das Gesicht des Fussballs prägen, ist er der Letzte, dem man es abnimmt, wenn er mit den Fans auf dem Stadionparkplatz Würstchen grilliert – und wenn er nach dem unerfreulichen Intermezzo in München nicht zum nächsten Geldtopf weiterzieht, sondern zurückkehrt zum 1. FC Köln und zu dessen ewigem Existenzkampf.

Die Schweiz schafft es bis in die Achtelfinals, aber nicht weiter – auch die beste Schweizer Nati aller Zeiten ist immer noch keine Turniermannschaft.

Weltmeister wird Brasilien: Der klimatisch-

atmosphärische Heimvorteil macht alle

Defizite in Kader (Defensive), Zielstrebig-

keit (ein Trick zu viel) und Stilsicher-

heit (Friseur von Neymar) mehr als wett.»

Im Schatten der WM-Euphorie: Stadtplanung in Brasilien – lesen Sie einen Erfahrungsbericht.

www.hochparterre.ch

